Zu Lucillius, Anth. Pal. 11,136

Autor(en): **Rashed, Marwan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **55 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-43028

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu Lucillius, *Anth. Pal.* 11,136

Von Marwan Rashed, Paris

οὐχ οὕτω κακοεργὸν ἐχαλκεύσαντο μάχαιραν
ἄνθρωποι διὰ τὰς ἐξαπίνης ἐνέδρας,
οἷον ἀκήρυκτον, Καλλίστρατε, καὶ σὺ προσελθὼν
ποιεῖς μοι φονικῶν ἑξαμέτρων πόλεμον.
σάλπιγξον ταχέως ἀνακλητικόν· εἰς ἀνοχὰς γὰρ
καὶ Πρίαμος κλαύσας ἡμερίων ἔτυχεν.

(Lucillius, *Anth. Pal.* 11,136 Aubreton)

ἡμερίων im letzten Vers wird gewöhnlich als *locus desperatus* betrachtet. Der einzige Versuch, den Passus zu emendieren, wurde vor langer Zeit von Jacobs (Leipzig 1814) zögernd, aber nicht überzeugend, vorgeschlagen: «fort. ἠρεμίας». R. Aubreton übersetzt in seiner zweisprachigen Ausgabe (Paris 1972): «... Allons vite, sonne la retraite! Même Priam a su de ses larmes *apprivoiser ses ennemis,* les amener à une trêve» und begründet seine Entscheidung folgendermassen (Anm. 3, S. 254–255): «Le terme ἡμερίων, nécessaire pour la mesure du vers, doit être pris dans le sens de ἡμέρων, *doux, apprivoisé»,* was (mindestens philologisch) keine Erklärung ist. Es bleibt immerhin Aubretons Verdienst, ausdrücklich gesagt zu haben, was der Interpretation fast all seiner Vorgänger unformuliert und zu Unrecht zugrundelag. Dübner (Paris 1872) übersetzte: «... in inducias enim / et Priamus lacrimatus *mites* hostes est nactus»; ähnlich Beckby (München 1958): «... Auch Priamos hat schon mit Tränen Feinde so *milde* gestimmt, dass sie die Waffen gesenkt». Paton seinerseits (Loeb-Ausgabe 1953) hält den Vers in seiner überlieferten Form für unverständlich und verurteilt das zweite Hemistichion, ohne zu versuchen, dessen angeblichem Fehler abzuhelfen. Seine Übersetzung geht der Schwierigkeit aus dem Wege: «... for even Priam by his tears gained his foes' consent (?) to an armistice».

Im Hinblick auf das Wort ἡμερίων ist es jedoch die Interpretation von ἔτυχεν im Sinne von «erreichen», «erlangen», der alle Autoren zuzustimmen scheinen, die die Stelle problematisch macht: Das, was Priamos durch seine Tränen «erlangt» hat, besteht offensichtlich in keinem «Sterblichen» (ἡμερίων) ohne weiteres, sondern eher in «milden», «barmherzigen», «geselligen» (ἡμέρων) Feinden. Doch ist ἔτυχεν hier nicht im Sinne von «erlangen» zu verstehen, sondern von «jmdn. für sich gewinnen». Zwar kommt eine derartige Verwendungssituation äusserst selten vor, sie ist aber unbestreitbar bei den Tragikern belegt (vgl. z.B. Aischylos, *Suppl.* 161: ...μὴ τυχοῦσαι θεῶν Ὀλυμπίων, «<Dies wer-

den wir machen>, wenn wir die Götter des Olymp nicht für uns gewinnen»; Euripides, *Hipp.* 328: μεῖζον γὰρ ἤ σου μὴ τυχεῖν τί μοι κακόν;, «Denn welch grösseres Übel könnte es wohl für mich geben, als Dich nicht für mich zu gewinnen?»; eine interessante Nachbildung findet sich bei Libanios, *Epist.* 739 [Foerster 1921, 10. Bd., S. 666]: ὑμῖν μὲν εἴη καλλιερεῖσθαι καὶ τυγχάνειν τῶν θεῶν, «Ihr könntet ein schönes Opfer darbringen und die Götter für euch gewinnen»)[1]. Der überlieferte Vers ist demnach völlig korrekt, und seine Übersetzung lautet: «Als er mit Tränen um einen Waffenstillstand gebeten hat, hat auch Priamos Sterbliche für sich gewonnen.» Die Verknüpfung dieses für den Wortschatz der Tragiker kennzeichnenden Ausdrucks mit einem klangvollen Arat-Zitat im Vers 1 (vgl. Arat 130–132: ... ὀλοώτεροι ἄνδρες, / οἳ πρῶτοι *κακοεργὸν ἐχαλκεύσαντο μάχαιραν* / εἰνοδίην ...) soll also als eine bissige Parodie auf die gekünstelten Hexameter des armen Kallistratos verstanden werden.

1 Die von H. Friis Johansen und E. W. Whittle (*Aeschylus, The Suppliants* 2, 131) für diese drei Stellen vorgeschlagene Übersetzung («τυγχάνειν c. gen. = 'win the help of'») scheint mir etwas zu weitreichend zu sein, da die Bedeutung des Wortes die Idee von (konkreter) Hilfe nicht einschliesst, sondern sich darauf beschränkt, dass die Götter bzw. eine Person jemandem wohlgesinnt sein mögen. Dies schliesst selbstverständlich nicht aus, dass die Götter bzw. eine Person *auch* zu Hilfe kommen können. Friis Johansen und Whittle bemerken zu Recht: «in the normal idiom a pred. is added ...».